

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stellt. Nach unseren Verträgen und Abmachungen . . . sind wir nicht verpflichtet, Österreich-Ungarn in seinen orientalischen Plänen, geschweige denn Abenteuern zu unterstützen. Wir sind dies um so weniger, als Österreich-Ungarn uns auch nicht ohne weiteres seine Unterstützung gegen Frankreich zugesagt hat. Sind wir in den letzten Zeiten wiederholt über diese Verpflichtungen hinausgegangen, so haben wir dies getan im Interesse der Stärkung und Festigung unseres Bündnisses nach außen hin. Wir müssen uns aber unsere Stellungnahme zum österreichischen Vorgehen in orientalischen und Balkanfragen stets von Fall zu Fall vorbehalten . . . Ich würde es für sehr nützlich halten, wenn Euere Exzellenz diesen Gesichtspunkt in Buchlau, wenn auch in freundschaftlicher Form, so doch bestimmt zum Ausdruck brächten. Den österreichischen Satelliten im Orient wollen wir nicht machen.“ Bethmann hat sich in Buchlau in diesem Sinne ausgesprochen, worauf sich Graf Berchtold damit entschuldigte, er habe schnell handeln müssen, da ihm sonst Rußland zugekommen wäre.

Ende September 1912 begannen die Ereignisse sich zu überstürzen. Die Türkei ordnete die Einberufung von 100 000 Redifs an und mobilisierte 10 europäische Landwehrdivisionen. Bulgarien machte am 30. September mobil, am 1. Oktober Griechenland und die Türkei. Kaiser Wilhelm II., der damals in Rominten weilte, hielt es angesichts des Kriegswillens der Balkanmächte für am richtigsten, sie zunächst einmal gewähren zu lassen; würden sie geschlagen, dann würden sie für lange Zeit Ruhe und Frieden halten; die Großmächte müßten um den Kampfplatz den Ring bilden, selbst ruhig Blut behalten und keine Übereilungen begehen. Seiner Ansicht nach mußte auch die Türkei sich jetzt bewähren¹. Trotzdem wirkte die deutsche Diplomatie mit den anderen Großmächten zusammen, um den Ausbruch von Feindseligkeiten möglichst zu verhüten. Als Sasonow am 8. Oktober auf der Rückreise von Paris nach Petersburg in Berlin weilte, hielten ihm sowohl Bethmann Hollweg wie Kiderlen vor, es sei doch immerhin ein gefährliches Spiel Rußlands gewesen, den Bund der Balkanstaaten zu patronisieren; Sasonow bestritt das nicht, betonte aber, Rußland habe den Balkanstaaten ausdrücklich auferlegt, daß ihre Vereinigung keine aggressiven Tendenzen haben dürfe. Schon damals betonte Sasonow seine Sorge, daß Österreich auf ein etwaiges Einrücken Serbiens nach dem Sandschak von Novi-pasar sofort seinerseits mit einem Truppeneinmarsch antworten könne; in einem solchen Falle würde die russische Regierung der öffentlichen Meinung gegenüber nicht standhalten können und zum Vorgehen gezwungen sein. Offenbar hoffte er, daß Deutschland einen Druck auf Österreich ausüben würde. Die deutschen Staats-

¹ Gr. Pol. Nr. 12 225.